

23.03.2002 **In Passau stieg der Donaupegel gestern weiter an - auf die höchste Marke seit 37 Jahren**

Um 18 Uhr stand das Wasser bei 9,40 Meter. Letztmals war dieser Wert im Jahr 1965 übertroffen worden. Damals betrug der Pegelstand 9,73 Meter. In weiten Teilen der Altstadt war ein Fortkommen weiterhin nur über provisorisch installierte Eisenstege möglich. Feuerwehr, Wasserwacht und DLRG waren mit insgesamt fünf Booten im Notfall-Einsatz. Ein Kinderheim an der überfluteten Ortsspitze ist derzeit vom Passauer "Festland" abgeschnitten und nur per Boot erreichbar.

Die hochwasserprobt Passauer nahmen die Sintflut bemerkenswert gelassen hin. "Damit muss man leben, wenn man in der Altstadt wohnt", so die lakonische Bemerkung eines Ladeninhabers. Die Einsatzkräfte hatten Hauseingänge und Fenster mit Sandsäcken verbarrikadiert, was weitgehenden Schutz bis zu einem Pegelstand von 9,50 Meter bieten sollte. Allerdings eroberte die Donau dennoch manche Häuser. Zum Beispiel das Residenz-Hotel, wo die Flut ein Fenster aufdrückte und das gesamte Erdgeschoss hüfthoch unter Wasser setzte.

Auf das vielfach befürchtete Ausrufen des Katastrophenfalls verzichtete das Ordnungsamt nach einer Krisensitzung am frühen Morgen. Da zeichnete sich ab, dass die Pegel zwar vorerst weiter steigen würden, allerdings längst nicht mehr so dramatisch wie in den zwei Tagen zuvor. Und für das Wochenende sagten die Experten zunächst einen langsamen Rückgang der Wasserstände voraus.

Gegen 19 Uhr wurde das jedoch wieder in Frage gestellt. Grund: Das Inn-Kraftwerk Ingling hatte seine Staustufe schneller abgesenkt als zunächst erwartet, um das bei Hochwasser vorgeschriebene Stauziel zu erreichen. Das ließ wiederum den Inn-Pegel deutlich ansteigen. "Auch die Inn-Zuflüsse Rott und Pram bringen noch einiges an Wasser", so Stephan Hauke vom Wasserwirtschaftsamt. Die Prognose für 24 Uhr lautete: Donaupegel steigt auf 9,60 Meter. Hauke: "Für eine Entwarnung ist es eindeutig zu früh."



23.03.2002 **Rekordflut: Wie hoch steigt die Donau noch?**

Pegel erreicht mit 9,40 Meter den höchsten Stand seit 37 Jahren - Feuerwehr und Hilfskräfte im nächtlichen Großeinsatz

Das Donau-Hochwasser übertrifft sämtliche Rekorde der letzten Jahrzehnte. Gestern um 18 Uhr stieg der Pegel auf 9,40 Meter - eine Marke, die seit 1965 nicht mehr erreicht wurde. Und ein Ende der Sintflut war nicht in Sicht: Das Wasserwirtschaftsamt sagte für die Nacht einen Anstieg bis zu 9,60 Meter voraus.

Zuvor hatte es trotz des hohen Wasserstandes für die Einsatzkräfte bereits nach Entwarnung ausgesehen. Schon morgens stand fest, dass doch kein Katastrophenalarm ausgerufen wird, in der Altstadt wurden Behelfsstege und Sandsack-Barrikaden an Türen und Fenstern auf den ursprünglich vorhergesagten Maximalpegel von 9,50 Meter ausgerichtet, für Notfälle standen Boote von Wasserwacht und DLRG zur Verfügung.

Dann die Überraschung: Nach Auskunft des Wasserwirtschaftsamt-Experten Stephan Hauke hatte es im Stauwerk Ingling technische Probleme gegeben. Folge: ein leichter Aufstau des Wasserspiegels. "Der musste durch erneutes Absenken wieder auf das vorgeschriebene Stauziel gebracht werden", so Hauke, "und der dadurch verursachte Mehrabfluss führte zu steigenden Wasserständen des Inns." Und damit war auch für die Donau wieder ein Anstieg zu erwarten.

"Jetzt beginnt das Spiel von vorne", so der Kommentar von Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann um 19.30 Uhr. Erneut mussten zur Verstärkung Feuerwehren aus Österreich und dem Landkreis angefordert werden. Auch zusätzliche Boote waren erforderlich, denn nun drohten auch die Stege überschwemmt zu werden. Mehrere hundert Wehrmänner rückten aus, um mit weiteren 2000 Sandsäcken die Wasser-Barrikaden aufzustocken.



23.03.2002 **Die große Flut und noch kein Ende in Sicht**

Pegel erreicht in Passau mit 9,40 Meter höchsten Stand seit 37 Jahren - Wasserwirtschaftsamt: Zu früh für Entwarnung

Roland Holzapfel Passau. In Passau stieg der Donaupegel gestern weiter an: auf die höchste Marke seit 37 Jahren. Um 18 Uhr stand das Wasser bei 9,40 Meter. Letztmals war dieser Wert im Jahr 1965 übertroffen worden. Damals betrug der Pegelstand 9,73 Meter. In weiten Teilen der Altstadt war ein Fortkommen weiterhin nur über provisorisch installierte Eisenstege möglich. Feuerwehr, Wasserwacht und DLRG waren mit insgesamt fünf Booten im Notfall-Einsatz. Ein Kinderheim an der überfluteten Ortsspitze ist derzeit vom Passauer Festland abgeschnitten und nur per Boot erreichbar. Die hochwassererprobten Passauer nahmen die Sintflut bemerkenswert gelassen hin. Damit muss man leben, wenn man in der Altstadt wohnt, so die lakonische Bemerkung eines Ladeninhabers. Die Einsatzkräfte hatten Hauseingänge und Fenster mit Sandsäcken verbarrikiert, was weitgehenden Schutz bis zu einem Pegelstand von 9,50 Meter bieten sollte. In der Nacht wurden neue Helfer angefordert, um die Sandsackwälle zu erhöhen. Allerdings eroberte die Donau dennoch manche Häuser. Zum Beispiel das Residenz-Hotel, wo die Flut ein Fenster aufdrückte und das gesamte Erdgeschoss hüfthoch unter Wasser setzte. Auf das Ausrufen des Katastrophenfalles verzichtete das Ordnungsamt nach einer Krisensitzung am Morgen. Da zeichnete sich ab, dass die Pegel zwar vorerst weiter steigen würden, allerdings längst nicht mehr so dramatisch wie in den zwei Tagen zuvor. Und für das Wochenende sagten die Experten zunächst einen langsamen Rückgang der Wasserstände voraus. Gegen 19 Uhr wurde das jedoch wieder in Frage gestellt. Grund: Nach technischen Problemen war im Inn-Kraftwerk Ingling ein erneutes Absenken des Wasserpegels nötig. Das ließ wiederum den Inn-Pegel deutlich ansteigen. Auch die Inn-Zuflüsse Rott und Pram bringen noch einiges an Wasser, so Stephan Hauke vom Wasserwirtschaftsamt. Seine Prognose für 24 Uhr: Donaupegel steigt auf 9,60 Meter. Hauke: Für eine Entwarnung ist es eindeutig zu früh.



22.03.2002 **Flut: Heute Katastrophen-Alarm?**

Passau (rh). Das schlimmste Hochwasser seit drei Jahren hat in Passau für chaotische Zustände gesorgt. Der Donaupegel stieg in Rekordtempo innerhalb von 48 Stunden um über vier Meter, auf einen Höchststand von 9,01 Meter. Diese Marke wurde zuletzt beim dramatischen Pfingsthochwasser 1999 erreicht.

Die Folge: "Land unter" in der Altstadt, Fritz- Schäffer-Promenade und die Zufahrt zu Parkplätzen und - häusern unter der Schanzlbrücke wurden gesperrt. Straßensperrungen gab es auch entlang der B 388 und der B 12 (Freyunger Straße) sowie in Hals, weil auch die Ilz über die Ufer trat. Beeinträchtigt wurde zudem der Busverkehr, es kam zu erheblichen Verspätungen, mehrere Linien mussten umgeleitet werden.

Der sintflutartige Regen verwandelte im ganzen Stadtgebiet kleine Bäche in reißende Flüsse, Privatgrundstücke wurden reihenweise überschwemmt. 28 Feuerwehren, die Hälfte davon aus dem Landkreis und aus Österreich, sowie das Technische Hilfswerk waren rund um die Uhr im Einsatz. Sie pumpeten überflutete Keller aus, schützten Hauseingänge mit Sandsäcken und errichteten zusammen mit dem städtischen Bauhof Eisenstege für die Fußgänger in Altstadt und Ilzstadt.

Stadt, Polizei, Feuerwehr und weitere Einsatzkräfte trafen sich nachmittags zu zwei Krisengesprächen. Gegen 17 Uhr gingen die Pegel von Donau und Inn leicht zurück, das Wasserwirtschaftsamt sagte bis heute Morgen einen weitgehend stabilen Wasserstand voraus. Daher entschied sich das Ordnungsamt nach langen Überlegungen vorerst dagegen, den Katastrophenfall auszurufen. Der kann jedoch immer noch eintreten, denn heute soll es weiter regnen. Bei Katastrophen-Alarm würde die Bundeswehr zur Unterstützung angefordert.

22.03.2002 **Donau über neun Meter - das hat keiner erwartet**

Passau erlebt das erste "Jahrtausend-Hochwasser" und steht kurz vor einem Katastrophen-Alarm. Bis gestern um 19 Uhr überlegten Stadt, Polizei und Feuerwehr, ob sie den Katastrophenfall ausrufen und dadurch Bundeswehr- Kräfte zur Unterstützung im Kampf gegen die Fluten anfordern sollen. Doch dann wurde die Entscheidung vertagt - bis zum nächsten Krisengespräch heute Früh um 6 Uhr.

Nachdem es den ganzen Tag wie aus Kübeln gegossen hatte und die Pegel von Donau und Inn rasend schnell gestiegen waren, gab es gegen 17 Uhr erstmals einen Hoffnungsschimmer. Der Wasserstand der Donau pendelte sich knapp unter neun, der Inn knapp

unter sechs Metern ein. Für die Nacht sagte das Wasserwirtschaftsamt eine weitere Stabilisierung voraus. Zuvor hatte die Donau einen Höchstpegel von 9,01 Meter erreicht - kaum weniger als beim letzten dramatischen Hochwasser im Mai 1999.

Dass der Donaupegel innerhalb von zwei Tagen um über vier Meter in die Höhe schoss, überraschte alle Experten. "An einen so schnellen Anstieg kann ich mich überhaupt nicht erinnern" war der einhellige Tenor von Ordnungsamt-Chef Josef Zacher, Stadtbrandrat Dieter Schlegl und Martin Demmelhuber vom Wasserwirtschaftsamt. Aufregung herrschte naturgemäß vor allem in der Altstadt. Schon morgens mussten die Fritz-Schäffer-Promenade sowie Parkplätze und Parkhäuser unter der Schanzlbrücke gesperrt werden. "Land unter" hieß es in der Höllgasse, am Rathausplatz und im Ort. Feuerwehr und Bauhof kamen kaum mit dem Befüllen und Verteilen von Sandsäcken nach, "gegen Mittag gab es sogar einen kurzen Engpass", so Josef Zacher.

Das Ordnungsamt hat unter Tel. 396-390 sowie 396-186 ein Hochwasser-Infotelefon eingerichtet. Prognosen und aktuelle Pegelstände gibt das Wasserwirtschaftsamt bekannt: Tel. 59 06 71.

Insgesamt 28 Feuerwehren mit über 300 Mann sowie der THW waren im Einsatz, manche Männer schufteten rund um die Uhr. "Es brennt an allen Ecken und Enden", so Stadtbrandinspektor Andreas Dittmann. Einsatzschwerpunkte waren neben der Altstadt vor allem Schalding r.d.D, wo Rinnsale zu reißenden Flüssen wurden und Grundstücke überschwemmten, die Innenstadt und Hals. Grund war u.a. eine Reihe von Erdbeben: im Lindental drangen die Schlamm-Massen durch die Fenster eines Wohnhauses ein, an der Halser Straße und der Grafenleite brachte das aufgelockerte Erdreich einen Hang ins Rutschen, die Straße musste gesperrt werden. Auch der Halser Marktplatz und der Perlfischerweg wurden gesperrt, ebenso wie ein Teil der Freyunger Straße sowie die B 388 bei Löwmühle.

Zwangsläufig kam es zu punktuellen Verkehrsbehinderungen, obwohl die Polizei den Verkehr weiträumig umleitete. Das war nicht ihre einzige Aufgabe: "Wir haben Anwohner vor dem steigenden Wasser gewarnt und Halter von Fahrzeugen verständigt, die ihre Autos in gefährdeten Bereichen abgestellt haben", so Polizeichef Leonhard Gruber. 17 Autos mussten abgeschleppt werden, weil die Halter nicht erreichbar waren.

Vollkommen aussichtslos war gestern die Suche nach einem freien Parkplatz in der Innenstadt, da wegen der Drei-Länder-Ausstellung derzeit auch der Exerzierplatz nicht als Parkfläche zur Verfügung steht. Viele Autofahrer nahmen daher das Park&Ride-Angebot vom Gewerbegebiet Kohlbruck aus in Anspruch. "Der Parkplatz war seit Messebeginn noch nie so voll", sagte ein Parkwächter.



22.03.2002 **Hochwasser- Chaos herrschte gestern in Passau**

Der Donau-Pegel, der von Dienstag- auf Mittwochabend schon um rund 2,5 Meter angestiegen war, stieg am gestrigen Donnerstag weiter dramatisch an. Morgens um 7 Uhr stand das Hochwasser bei 8 Metern, um 17 Uhr wurde erstmals die Marke von 9 Metern überschritten, ein Ende war nicht abzusehen. Beim großen Pfingsthochwasser 1999 stand der Pegel bei 9,30 Meter - Experten rechnen damit, das dieser Wert überschritten wird. Vor allem in der Altstadt herrschte "Land unter", viele Anwohner konnten sich nur noch auf provisorischen Eisenstegen fortbewegen, die die Feuerwehr installiert hatte.

Feuerwehr und THW kämpften mit sämtlichen verfügbaren Einsatzkräften gegen die Fluten an. Insgesamt 28 Feuerwehren aus Passau, dem Landkreis und sogar aus dem österreichischen Grenzgebiet waren im Einsatz - "mit insgesamt über 300 Mann", so Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann. Nicht nur Donau und Inn bereiteten Probleme, auch viele kleine Bäche verwandelten sich aufgrund der massiven Regenfälle in reißende Flüsse und überfluteten Privatgrundstücke und zahlreiche Keller. Etwa 50 Keller mussten wir auspumpen - quer verteilt übers Stadtgebiet", so Dittlmann.

Straßensperrungen und Verkehrsbehinderungen waren eine weitere Folge des Hochwassers. Bereits am Vormittag wurden die Fritz-Schäffer-Promenade an der Donau sowie die dortigen Parkhäuser gesperrt, kurz darauf die Freyunger Straße (B 12) sowie die B 388 bei Löwmühle, auch der Marktplatz im Stadtteil Hals, das auch die Ilz über die Ufer trat. Die Polizei leitete den Verkehr weiträumig um, Staus waren dennoch unvermeidlich - in der Bahnhofstraße ging gegen Mittag überhaupt nichts mehr. Chaos auch im ÖPNV: Auf allen Buslinien gab es Verspätungen, mehrere Busse wurden umgeleitet, eine Reihe von Haltestellen konnte nicht mehr angefahren werden.

Die Polizei ließ alleine unter der Schanzlbrücke rund 20 Autos abschleppen, die sonst schlichtweg davongeschwemmt worden wären. Immerhin: "Verletzte aufgrund des Hochwassers waren nicht zu beklagen", so Passaus Polizeichef Leonhard Gruber.

Um 14 Uhr trafen sich OB Willi Schmöller, Vertreter von Ordnungsamt, Bauhof, Feuerwehr, Polizei und THW zu einem ersten Krisengespräch, ein weiteres fand um 18 Uhr statt. Dabei sollte die Entscheidung fallen, ob Katastrophenalarm ausgerufen wird und Bundeswehr-Kräfte zu Hilfe geholt werden.



21.03.2002 **Dauerregen: Flusspegel steigen um 2,5 Meter**

Dramatischer Anstieg binnen 24 Stunden - Innpromenade und Donaukai bereits gesperrt - Donau heute über acht Meter?

Unglaublich, aber wahr: Innerhalb von nur 24 Stunden sind die Pegel von Donau und Inn bis gestern Abend 21 Uhr um rund zweieinhalb Meter gestiegen: Der Inn von 1,84 auf 4,43 Meter, die Donau von 4,86 auf 7,26 Meter. Wenn es weiter so stark regnet - und das soll zumindest heute noch der Fall sein - steht Passau das schwerste Hochwasser seit knapp drei Jahren bevor. Zu Pfingsten 1999 war die Donau infolge einer Inn-Flutwelle auf 9,30 Meter gestiegen und hatte weite Teile der Altstadt überflutet - es musste Katastrophenalarm ausgelöst werden.

Bernd Altinger, Leiter des Hochwassernachrichtendienstes beim Wasserwirtschaftsamt Passau, schwante gestern Abend nichts Gutes: "Es gibt zwar noch keine gesicherten Prognosen, aber ein Donau- Pegel von über acht Metern ist nicht auszuschließen". Für 22 Uhr wurden 7,30 Meter erwartet - die Fritz- Schäffer-Promenade musste gesperrt werden, ebenso wie schon am Nachmittag die Innpromenade.

Das städtische Ordnungsamt traf gestern Nachmittag bereits entsprechende Vorbereitungen, ließ vom Bauhof Warnschilder an der unteren Donaulände aufstellen. "Der Inn lässt uns wenig Vorlaufzeit, wir werden uns aber auf jede Situation einstellen", sagte Ordnungsamtsleiter Josef Zacher gestern Abend zur PNP. Ab einem Pegelstand von etwa 7,80 Meter müssten auch die ersten Parkplätze unter der Schanzlbrücke gesperrt werden.

Eine weitere Verschärfung der Hochwasserlage ist bei einem Blick auf die Wettervorhersage wohl in den nächsten Tagen nicht auszuschließen. Heute soll es laut Deutschem Wetterdienst in ganz Ostbayern noch kräftig weiterregnen, am Freitag gibt's bei sinkenden Temperaturen Schauerwetter mit teils Regen, teils Schnee. Auch am Wochenende ist immer wieder mit Schauern zu rechnen. Bei Temperaturen nur noch knapp über dem Gefrierpunkt dürfte aber zumindest die Schneeschmelze kein zusätzliches Wasser mehr bringen. Und solange im Bayerischen Wald und in den Alpen Schnee fällt, bringen zumindest die Nebenflüsse von Donau, Inn und Isar nicht mehr übermäßig Wasser.

